

Der oberschlesische Wandler.

Diese Zeitung erscheint
Sonntag, Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten
zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur C. F. Neumann in Gleiwitz.

Die vierteljährliche Pränumeration
beträgt 1 Mark 50 Pf.
die Insertionsgebühr für die
Beitragstabelle 10 Pf.

Nr. 108.

Gleiwitz, den 13. September 1878.

Jahrgang 51.

Berlin, 11. September. Se. Maj. der Kaiser
sowie bis jetzt bestimmt, am nächsten Sonn-
abend nach Beendigung der Badener Wildbad Ga-
selle zu verlassen, um über Salzburg und München
nach Wilhelmshöhe bei Kassel zu reisen, wo Se.
Majestät, vor dem Beginn der Manöver des 11.
Armee-corps, erst noch einige Tage nur seiner Er-
holung zu leben gedenkt. Die Ankunft auf Schloß
Wilhelmshöhe, wo Se. Majestät der Kaiser Wohn-
ung nimmt, wird am Sonntag Abend erfolgen.
Die großen Manöver beginnen am 20. September
und sollen mit einem Feldmanöver 4 Tage später
ihren Abschluß finden. Zur Bewohnung derselben
werden sich auch Se. Kaiserliche und Königliche
Hoheit der Kronprinz und die Königlichen Prinzen
wie mehrere Fürstlichkeiten dorthin begeben und
während der Dauer der Manöver ebenfalls im
Schloße Wohnung nehmen.

Am Montag nachmittags 2 Uhr wurde im
ersten Saale durch Graf Stolberg der Reichstag
geöffnet. Die Thronrede beschäftigte sich ausschließ-
lich mit dem Sozialistengesetz, welches schon dem
Reichstage vorliegt, und erwähnt weder ausländische
Politik, noch irgend welche Vorträge, spricht indessen
die Hoffnung aus, daß der vorgelegte Gesetzentwurf,
welcher die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen
sichert und nur dem Mißbrauch derselben entgegen-
wirken soll, hinreichen werde der Ausbreitung jener
ungeheuren Bewegung entgegenzuwirken und die
irregeleiteten auf den richtigen Weg zurückzuführen.
Wenn auch aus der Thronrede geschlossen wer-
den muß, daß dem Reichstage von Seiten des Bun-
desraths in seiner ersten Sitzungsperiode kein Ge-
setzentwurf außer dem Sozialistengesetz zugehen wird,
so wird ihn außer den Wahlprüfungen noch man-
cherlei Wichtiges beschäftigen. Die Abg. Roske und
Krohn haben eine Interpellation über den Unter-
gang des „Großen Kurfürsten“ eingebracht. Die
deutsche Admiralität wird hierbei Gelegenheit haben,
die Ursachen dieses großen Unglücks klar zu legen.
Außerdem wird die sogenannte „freie volkswirth-
schaftliche Vereinigung“ (Schutzöllner) unter Füh-
rung des Abgeordneten Dr. Löwe (Bochum) eine
Interpellation über den Stand der Verhandlungen in-
bezug des österreichischen Handelsvertrages einbringen.
Daß man hierin endlich klar sehe, und der Regierung
Gelegenheit geboten werde, über ihre Ziele und Aus-
sichten Mittheilung zu machen, ist zumal für unseren
Preuzen-district sehr wünschenswerth.

In der ersten Sitzung war der Reichstag sofort
schlußfähig. Dank der starken Agitation der ein-
zelnen Fractionen, denen die Präsidentenwahl über-
aus wichtig, waren 271 Mitglieder erschienen, also
über die Zahl, welche den Reichstag beschlußfähig
macht. Die nächste Sitzung wurde für Mittwoch
veranlaßt, damit sich inzwischen die Abtheilungen
instituiren könnten, was auch Dienstag vormittags
geschehen ist. Zu Vorsitzenden derselben wurden 2
Mitglieder des Centrums, 2 Nationalliberale und je
ein Mitglied der Deutsch-Conservativen, der Reichs-
partei und Fortschrittspartei gewählt.
Daß eine bedeutende Verschiebung der einzelnen
Fractionen durch die neue Wahl vorgekommen, ward
schon in der ersten Sitzung klar. Genaueres läßt sich
über noch nicht angeben. Am meisten gewonnen
haben die Deutsch-Conservativen (etwa 21) und die
deutsche Reichspartei (etwa 15); bedeutend verloren
haben an Mitgliedern die Nationalliberalen (28)
und die Fortschrittspartei (8).
Trotzdem darf man nicht annehmen, daß die li-

beralen Parteien viel an Einfluß verloren haben,
denn in der am 11. stattgefundenen Präsidentenwahl
siegte v. Forderbeck mit einer Majorität von 126
Stimmen über v. Frankenstein den Candidaten des
Centrums. Auch zum ersten Vicepräsidenten wurde
der nationalliberale Freiherr von Stauffenberg ge-
wählt, freilich erst im dritten Wahlgange. Die Stelle
des zweiten Vicepräsidenten fiel dem Fürsten Hohen-
lohe-Langenburg (deutsche Reichspartei) zu.

Der Meuchelmörder Dr. Carl Eduard Nobil-
ling ist am Dienstag nachmittags 3 Uhr seinen
Wunden in der Krankenanstalt der hiesigen Stadt-
vogtei erlegen. Seit letztem Sonntage verschlimmerte
sich der Zustand Nobilings sichtlich, und Dienstag
Mittag gegen 12 Uhr erklärten die Gefängnißärzte,
daß der Verbrecher nur noch wenige Stunden zu
leben habe. Die Mutter des Meuchelmörders wurde
herbeigerufen und verlebte mit ihm die letzten Stun-
den. Nobilings Tod ist durch Blutvergiftung in
Folge der Verletzung herbeigeführt. Die Obduktion
wird das Nähere ergeben.

Auch Frankreich beschäftigt gegenwärtig die So-
zialistenbewegung. Nach Paris hatten in vergange-
ner Woche die Sozialistenführer einen Congreß be-
rufen. Es sollte sich jedenfalls darum handeln die
Cadres der Internationalen neu zu organisiren,
um so eine Grundlage für spätere Agitationen zu
gewinnen. Doch die Regierung hat den Congreß
verboten und diejenigen, welche sich trotz dieses Ver-
botes zur Eröffnung desselben versammelten, verhaftet.

Das „Bureau Hirsch“ bringt folgende Depesche:
Wien, 10. September. Seitens Montenegros steht,
wie das „N. W. Z.“ berichtet, die erneute Offensive
gegen die Türkei bevor. Von Cetinje werden un-
unterbrochen Truppen nach der Grenze dirigirt.
Eine größere Anzahl Belagerungsgeschütze ist zur
Verwendung gegen Podgoritza und Spuz beordert
worden.

Die Ohnmacht der Türken documentirt sich be-
sonders in der Ermordung des Muschir (Marshall)
Mehemed Ali. Ueber dieselbe meldet ein Telegramm
aus Jukowa (Albanien), daß Mehemed Ali, nachdem
es ihm gelungen war, einer Bande von albanesischen
Aufständischen, die ihn bei Jukowa umzingeln wollte,
zu entgehen, nach Hangar geflohen war. Hier wurde
er von den Insurgenten umringt, und mit 20 Per-
sonen aus seinem Gefolge massacrirt. Ein zweites
Telegramm sagt: Nach offiziellen Berichten wurde
Mehemed Ali Pascha in seiner Wohnung in Jpek
mit seiner aus 1 Offizier und 20 Soldaten beste-
henden Eskorte ermordet und das Haus sodann mit
Petroleum in Brand gesetzt. — Die Schreckens-
nachricht wird nicht verfehlen, allüberall schmerzlichen
Eindruck hervorzurufen.

Die Russen zogen am 6. d. in Batum ein, ohne
auf einen Widerstand zu stoßen. Die Uebergabe
der Stadt, wurde durch die Behörden bewerkstelligt.
Derwisch Pascha schiffte sich ein, um die nöthigen
Anordnungen für den Abzug der wenigen Bataillone
zu treffen, welche noch daselbst zurückgeblieben sind.
— Die Auswanderung der Lazen dauert fort. —
Jede Gefahr neuer Verwickelungen ist durch die
Uebergabe von Batum abgewendet worden. Die
Türken kommen rasch ihren Verpflichtungen nach;
sie haben das Bulgarische Festungsviereck geräumt
und sind im Begriff Barna zu verlassen. Rußland
hat jetzt keine Entschuldigung mehr seine Truppen
auf dem Balkan zu belassen. — Daß Rumelien aus-
genommen. Der Rückzug des General Tottleben
mag jetzt mit Sicherheit erwartet werden; sollte eine

gleichzeitige Zurückziehung der englischen Flotte ver-
langt werden, so dürfte England einem gerechten
Verlangen gewiß keinen Widerstand entgegensetzen.
Auch darf nicht vergessen werden, daß die Räumung
Batum's den Boden für die Ausführung der anglo-
türkischen Convention ebnet.

Locales und Provinzielles.

† Gleiwitz, 11. September. (Locales.) Von
der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreis-Gerichts
wurde heut der Schneidermeister J. Marzulla von
hier wegen einer am 24. August d. J. in einem
Schantlocale am Markte ausgeübten Majestäts-
beleidigung unter Annahme milderer Umstände zu
1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Verhaftet wurde
ein Arbeiter aus Salesche, Kreis Groß-Strehlitz,
weil derselbe einem hiesigen Brauergesellen ein
Paar Beinkleider gestohlen und dieselben bei einem
in der Stockgasse wohnenden Tröbler für 2 Mark
verkauft hatte. — In verfloßener Nacht wurden
zwei lüderliche Dirnen aus Trynel bei Ausführung
eines Felddiebstahls ergriffen und verhaftet. Es
wurden den Langfingern circa 50 Liter Kartoffeln
und 10 Stück Krautköpfe abgenommen. — Gestern
Nachmittag wurde eine Spielgesellschaft, welche sich
in einem hiesigen Gasthose zu diesem Zweck ein
eigenes Zimmer gemiethet und gerade in der besten
Arbeit begriffen war, überrascht. Als der Abgeord-
nete der Polizei das Zimmer betrat, waren die
Spieler nicht wenig überrascht, und Jeder von ihnen
versuchte so schnell als möglich Kasse zu machen,
um nicht noch den sauer verdienten Lohn confiscirt
zu sehen. Die Untersuchung ist gegen die Spieler
und den betreffenden Wirth als Begünstiger eingeleitet.

(Personalien.) Dem praktischen Arzt, Sanitäts-
rath Dr. Guttman in Ratibor ist der Charakter
als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden. —
Der Regierungsassessor Biz in Oppeln ist zum Re-
gierungsrath ernannt worden.

Den 10. d. fand die Uebernahme des nach
einer Zeichnung des Herrn Baumeisters und Ge-
werbeschullehrers Hieronymus von Herrn Maurer-
meister Lubowski gebauten Kreisverwaltungsgebäudes
seitens der dazu ernannten Commission statt. An
die bezügliche Feierlichkeit schloß sich ein kleines
Diner, an welchem die Mitglieder der Commission
und die Bauherrn theilnahmen.

Ueber die Zulassung junger Leute behufs
Erlangung eines Zugnisses der Reife, ohne daß
dieselben ein Gymnasium oder eine Realschule erster
Ordnung besucht haben, ist Folgendes nunmehr fest-
gestellt: Die Betreffenden müssen sich vor dem 1.
Januar oder 1. Juli zu den Prüfungsterminen
Ostern oder Michaelis mit ihrem Zulassungsgesuche
an das betreffende Provinzial-Schul-Collegium wen-
den. Dem Gesuche ist beizufügen ein Lebenslauf,
die Einwilligung der Eltern, die früheren Schul-
zeugnisse, die Zeugnisse der Privatlehrer über die
Kenntnisse in den einzelnen Zweigen. Die Prüfung
kann nur in dem Staate abgehalten werden, in dem
der Nachsuchende geboren ist und gegen eine Gebühr
von 30 Mark. Das Provinzial-Schul-Collegium
bestimmt die Anstalt, in welcher die Prüfung abzu-
legen ist.

Das kaiserliche General-Postamt theilt Fol-
gendes zur Veröffentlichung mit: Vom 1. October
ab werden für den Verkehr im Weltpostvereine be-
sondere mit einem Frankostempel von 10 Pf. ver-
sehene Weltpostkarten eingeführt, welche bei sämt-
lichen Reichspostanstalten für den Stempelwerth

verkauft werden. Die Karten sind für Mittheilungen nach allen denjenigen Ländern verwendbar, wohin das Porto für den gewöhnlichen frankirten Brief 20 Pfg. beträgt. Im Verkehr mit solchen Ländern, wohin ein Briefportofas von 40 Pfg. zur Anwendung kommt, können die neuen Postkarten dagegen nur nach vorgängiger Vervollständigung des Werthbetrages des Stempels auf 20 Pf. benutzt werden. Unfrankirte oder unzureichend frankirte Postkarten gelangen nicht zur Abfertigung. Andere, als von der Reichs-Postverwaltung ausgegebene und unmittelbar mit dem Frankostempel versehene Postkarten werden im internationalen Verkehr zur Postbeförderung nicht zugelassen.

— Aeltere Landwirthe wollen aus verschiedenen Zeichen am Firmament, welche sich vorzüglich des Abends beim Sonnenuntergang bemerklich machen, einen vorzüglichen Herbst vorhersehen. — Nächsten die Herren Recht behalten.

— 4 — In der Zeit vom 1. bis ult. August cr. sind hierorts 29 Personen wegen Diebstahls, 12 wegen Bettelns und Bagabondirens, 35 Excedenten und Trunkenbolde, 28 Obdachlose, im Ganzen 104 Personen zur Haft gebracht; und wegen Haltens von Gästen über die Polizeistunde 2, wegen ruhestörenden Lärms und großen Unfugs 14, wegen Uebertretung der Strafenordnung 13, wegen unterlassener Anbringung von Wagentafeln 5, wegen Forst- und Jagd-Contravention 2, wegen Zuwiderhandlung gegen ertheilte Zwangspässe 1, wegen Thierquälerei 1, wegen Uebertretung der baupolizeilichen Bestimmungen 1, wegen Felddiebstahls 10, wegen Lauflassens von Hund ohne Maulkorb 8, wegen Zuwiderhandlung gegen das Droschken-Reglement 16, wegen Nichtbeibringung von Abzugs-Attesten 2, wegen unbefugten Fisches 1, wegen Uebertretung des Hundesteuerregulativs 1, wegen Verhinderung der freien Passage 2, wegen Nichtanmeldung von Fremden 8, wegen Uebertretung der Vorschriften in Bezug auf die öffentliche Sicherheit 2, wegen Landstreichens 2, wegen Uebertretung der Gewerbeordnung 1, zusammen 171 Strafmandate erlassen worden.

Breslau. Als am 10. d. mittags ein hiesiger Bäckerlehrling den Holzplatz entlang ging, gewährte er einen Arbeiter, welcher sich mit einem Dienstmädchen unterhielt. Der Lehrling, der es für ungleich wichtiger hielt, den Inhalt dieses Gespräches zu erfahren, als die Kunden seines Meisters pünktlich mit frischer Semmel zu versorgen, näherte sich den beiden Personen, um sie zu belauschen. Der Arbeiter bemerkte jedoch den neugierigen Patron und schleuderte demselben eine Flasche mit solcher Gewalt an den Kopf, daß der Lehrling eine tiefe bis auf den Knochen reichende Wunde davontrug, während die Flasche merkwürdiger Weise ganz blieb. Der für seine Neugier so hart bestrafte Bäckerburche mußte alsbald im Kloster der Barmherzigen Brüder ärztliche Hilfe nachsuchen, während die Personalien des hohen Patrons seitens eines Schutzmannes festgestellt wurden.

Breslau. Vor einigen Tagen hat wieder einmal die ungehörige Handhabung einer Petroleumlampe Unheil angerichtet. Eine Arbeiterfrau leuchtete einer Freundin mit einer schlecht gereinigten Petroleumlampe auf der Treppe; bei einem sich erhebenden Luftzug explodirte das Petroleum; die beiden Frauen standen sofort in Flammen, und wenn das Feuer auch bald durch herbeieilende Hausbewohner gelöscht wurde, so haben die Frauen doch bedeutende Brandwunden davongetragen. Der Fall enthält eine neue Mahnung, die Petroleumlampen stets gehörig rein zu halten und nicht zum raschen Umherleuchten namentlich an zugigen Orten, zu benutzen.

Brieg. In dem Getreideschober in der Nähe des Weinberges nächtigten von Freitag zu Sonnabend zwei Arbeiter aus Ungarn im Alter von 19 und 14 Jahren und ein gleich jugendlicher Genosse aus Oberschlesien. Letzterer hatte verrathen, daß er 2 Thaler bei sich führe, wodurch die Habgucht der Ungarn rege gemacht worden war. Sie überfielen den beneideten Kameraden, steckten ihm Stroh in den Mund und beraubten ihn seiner Baarschaft, worauf sie das Wette suchten. Der Besohlene entkam nach dem Weinberge, erzählte sein Mißgeschick und veranlaßte die Verfolgung der jungen Diebe, die bei Paulau ergriffen und festgenommen wurden. Sie befinden sich hier in Untersuchungshaft.

Leobschütz. Hiesige, sowie auswärtige Wagenbauer klagen lebhaft darüber, daß seit der Einführung

des neuen Frachttarifs ihr Geschäft sehr unter der gegen früher fast um das Vierfache erhöhten Fracht für Wagen, Equipagen zc. zu leiden haben, da sie bei demselben hauptsächlich auf den Export angewiesen sind und infolge dessen auswärtige Bestellungen fast nicht übernehmen können. Im Zusammenhang damit haben unter dem Drucke dieser ungünstigen Conjunctionen auch noch eine ganze Reihe andere, mit dem Wagenbau eng verbundene Handwerker, als Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Sattler, Lackirer zc. zu leiden, und beabsichtigen deshalb die hiesigen Wagenbauer im Verein mit vielen auswärtigen Collegen, darunter besonders die von Zauer, welche eigentlich den Impuls dazu gegeben haben, beim Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wegen einer erheblichen Ermäßigung der Fracht für Artikel des Wagenbaues in allernächster Zeit vorstellig zu werden.

Ratibor, 7. September. Ein der Schule kaum entwachsenes Mädchen, welches, wie man erzählt, bereits mehrfach ähnliche Versuche anstellte, schickte unter dem Vorwande, daß sie sich schäme, Geld borgen zu gehen, ein zweites Mädchen zu einem hiesigen Kaufmann mit dem Auftrage, Letzterer solle ihrem Brotherrn auf kurze Zeit zwanzig Thaler leihen; ihr Herr habe am Abend vorher beim Kartenspiel Unglück gehabt und wolle, um häusliche Unannehmlichkeiten zu vermeiden, mit der erbetenen Summe den Verlust decken. Das Mädchen, nichts Böses ahnend, geht dem Auftrage gemäß zu dem Kaufmann, erhält das gewünschte Geld und liefert es ihrer Auftraggeberin aus, die aus Dankbarkeit für den erwiesenen Liebedienst sie mit einer Mark belohnt. Ueber den Verdienst erfreut, bringt das beschenkte Mädchen die Mark ihrer Mutter, die nach specieller Erkundigung Verdacht schöpft, sofort mit ihrer Tochter zu dem Kaufmann geht, welcher, wie sie glaubt, um 20 Thaler geprellt werden soll, und theilt diesem den Sachverhalt mit. Erst jetzt wird auch der Kaufmann stutzig, das Mädchen mit dem geliehenen Geld wird gesucht und auch glücklich gefunden, noch ehe die Anleihe umgesetzt war. Der angebliche Geldleiher aber hatte keine Ahnung von dem ganzen Vorfalle.

Rybnik, 5. September. In Folge von Unvorsichtigkeit beim Betriebe einer Dreschmaschine hat sich ein bedauernswerther Unfall zugetragen. Auf dem Gute Ober-Marklowitz hiesigen Kreises wurde ein beim Dreschen beschäftigter Knabe vom Triebrade erfaßt und sind demselben beide Oberschenkel gebrochen worden. Es scheint, daß man noch immer nicht genügende Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf die Betriebsführung derartiger Maschinen anwendet.

Beuthen OS., 10. September. Wie verlautet, sollen die zur Verhinderung der Einschleppung der Minderpest an der österreichisch-russischen Grenze aufgestellten Truppencommandos Ende dieses Monats nach ihren Garnisonen zurückkehren und durch Gendarmerie ersetzt werden. Da hierzu jedoch die bisherigen Mannschaften der Gendarmerie nicht ausreichen, so sollen dieselben vermehrt werden, was voraussichtlich im Laufe dieses Monats geschehen wird.

Schöppinitz, 8. September. Gestern Mittag nach 1 Uhr brach in dem aus Holz erbauten Kesselhause auf Minnaschacht der den Georg v. Siesche's Erben gehörigen „Eriede“-Steinkohlengrube Feuer aus. Die hiesige, seit etwa 6 Wochen gegründete Feuerwehr „Neptun“, die noch nicht vollständig ausgerüstet ist, erhielt hierbei ihre Feuertaufe. In kürzester Zeit waren von den 240 Mitgliedern dieses Vereins etwa 100 Mann auf der Brandstelle, und obwohl es Jedem klar war, daß in Folge der starken Hitze jeden Augenblick eine Kesselexplosion stattfinden und das Leben vieler gefährden konnte, so griffen die Feuerwehrmänner doch herzhast zu und in wenigen Minuten war das Gebäude niedergedrückt und das Feuer gelöscht. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehrmänner und der umsichtigen Leitung derselben durch den Brandmeister und die Rottenführer ist es zu danken, daß das dicht neben dem Kesselhause stehende, ebenfalls aus Holz erbaute Maschinengebäude erhalten worden ist.

Wies, 8. September. Das von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr heut abgehaltene „Feuerwehrfest“ kann sich ähnlichen Festen in großen Städten würdig an die Seite stellen. Nach dem Festprogramm wurde um 3 Uhr nachmittags allarmirt und in wenigen Minuten rückte die Feuerwehr zu einer Schauübung an dem in der Nähe des Schießhauses

befindlichen neu erbauten Steigerturm aus. Beendigung dieser Schauübung, der eine große Menge Schaulustiger beiwohnte, erfolgte die Feuertocher nach der Stadt. Um 1/25 Uhr zog die Feuerwehr im Festmarsch durch die Stadt nach Langen Garten, zum Concert und Gartenfest. Nahe 1000 Personen, Mitglieder der Feuerwehr und Feuertocher, allen Ständen angehörend, hatten sich im Garten versammelt und so manches Fäßchen erblen Gerstenkaffee wurde unter dem Zuruf: „Schlauch!“ seines Inhalts entleert. Gegen 8 Uhr wurde der dritte Theil des Programms ausgeführt, es erfolgte nämlich das erste Auftreten der berühmten „Rubischen Karawane“. Begreiflicherweise war man zum großen Theil darauf gespannt. maskenartige Aufzug, in allen Theilen vortrefflich arrangirt, muß als vollkommen gelungen betrachtet werden und erreichte allgemeine Heiterkeit. Hier wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. — Das Wetter war prachtvoll, die Stimmung eine heitere und festliche, und das schöne Gartenfest verlief ohne jede Störung. Um 8 Uhr marschirte die Feuerwehr unter klingendem Spiel nach dem Hotel Sachs, das ganze Fest mit einem Tanzkränzchen seinen Abschluß fand.

An den Rändern beschnittene Zwanzigmarkstücke gegenwärtig. Dieser Tage hatte in Marklowitz ein Steuererheber ein solches in Zahlung kommen. Bei der Cassen-Controle des Magistrates wurde die Beschädigung des Goldstückes entdeckt und stellte sich ein Deficit von 80 Pfennigen heraus. Ein Blick, ob die Schrift am Rande vorhanden genügt zur Untersuchung der Vollgültigkeit.

Die „Oberschl. Nachr.“ schreiben am 11. d. von gut unterrichteter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß in dem benachbarten Städtchen Marklowitz seit einigen Tagen die Pockenkrankheit ausgebrochen; vorgestern ist bereits ein Opfer derselben erlegen. Den Kindern, welche im Hause der Erkrankten wohnen, ist der Schulbesuch untersagt worden.

Reiße. In Roschlau, Kreis Ratibor, hatten einige zwanzig Männer sich erboten, zu beschwören, daß sie für den Grafen Saurma und nicht für den Fürsten Lichnowsky gestimmt hätten; es waren nämlich nur 5 Stimmen für Saurma „amtlich“ gezählt worden. Am 27. August sind die betreffenden Männer vor dem Kreisgericht Ratibor zeugeneidlich vernommen worden und haben ihre Aussage als recht erhalten.

Trebnitz, d. 9. September. Vor einigen Tagen fand der Schuhmacher K. aus dem benachbarten Perauswitz, welcher in Folge Explodirens einer Petroleumlampe (merkwürdiger Weise eines Rundbrenners) sehr erhebliche Brandwunden im Gesicht, Händen und Füßen davongetragen hatte, im hiesigen Malteser-Krankenhaus die nachgejuchte Aufnahme und wird der Beklagenswerthe nach dem Urtheile ihn behandelnden Arztes wohl längere Zeit zu seiner Wiederherstellung bedürfen.

Schweidnitz. Am 7. d. M. ist in den Räumlichkeiten des früheren Klostersstiftes der Ursulinerinnen Schweidnitz die neubegründete Präparandenanstalt, welche simultanen Charakter trägt, eröffnet worden. Im Auftrage des königlichen Provinzial-Schul-Collegiums wurde dieser Akt durch den königlichen Regierungs- und Schulrath Ranke aus Breslau vollzogen. Bereits sind 56 Schüler in die Anstalt aufgenommen worden, in der am 9. d. der Lehrkursus seinen Anfang genommen hat.

Schweidnitz. Dieser Tage wurde ein hiesiger Beamter in Ausübung des Dienstes auf nichtswürdige Weise gemißhandelt. Der Polizei-Commissar Bernert, ein höchst pflichttreuer und dabei sehr ruhiger Mann, hatte bei einem Arbeiter eine Hausreinigung vorzunehmen und wurde, kaum eingetreten, von demselben mit einem schweren Topfe so gewaltig an den Kopf geschlagen, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach, und sein Zustand noch jetzt Bedauern erregend ist. Der freche Angreifer wurde natürlich sofort verhaftet.

Winkowitz, 8. September. In den frühen Morgenstunden des diesjährigen Sedantages erlegte hiesige Dampfmühlenbesitzer F. Schray auf dem Terrain mit einem einzigen wohl aber höchst bedeutendstem Schusse zwei Stück Fischottern. (Die seltsame mit ihrem Jungen.) Während erstere ein Exemplar seltener Größe ist, erreicht letzteres die Größe eines erwachsenen Raze.

B e r m i s c h t e s .

* Krotoschin, 8. September. In Pogorzelle ist der Flecktyphus ausgebrochen und sind bis jetzt 13 Fälle ärztlich konstatiert. Sehr fühlbar macht sich besonders zu solcher Zeit der Mangel eines Arztes und einer Apotheke am Orte. Der ärmere Theil der Bevölkerung vermag die Kosten für den aus den Nachbarstädten Koschin, Kobylin oder Borek herbeizuholenden Arzt nicht zu erschwingen und verzichtet daher ganz auf ärztliche Hülfe, wenn sie sich nicht gelegentlich darbietet, und somit nimmt die Krankheit immer mehr überhand.

* Ein Kongreß seltener Art tagte am Sonntag in Berlin. Es sind dies Taubstumme aus allen Gegenden Deutschlands, welche hier zusammengelassen sind, um ihre Interessen zu berathen und gleichzeitig ein gemüthliches Zusammensein zu feiern. Die Zahl der bedauernswerthen Theilnehmer, und zwar männliche und weibliche, beläuft sich auf ungefähr 1700 Personen, unter denen auch der jüdische Volksstamm stark vertreten ist. Das Fest hat am Sonntagabend begonnen, und drei Tage gedauert.

* Das zwischen Schweinfurt und Hafffurt gelegene Schloß und Gut Obertheres mit seinen herrlichen Anlagen, das wohl den meisten Vorüberfahrenden in die Augen sticht, scheint auch auf den Fürsten Bismarck einen guten Eindruck gemacht zu haben, denn er ist mit dem jetzigen Besitzer, Frhrn. von Dittfurt, behufs Uebernahme in Unterhandlung getreten.

* Die Berliner Restaurateure sind unerschöpflich in Erfindung von Mitteln, durch die sie Gäste anzulocken gedenken. So prangen seit einigen Tagen an allen Fenstern eines sonst spärlich besuchten Lokals der Reichenbergerstraße Schilder mit der Aufschrift: „Hier steht ein Billard zur freien Benutzung der Gäste.“ Das Local ist seitdem allabendlich gefüllt.

* Eine am 24. v. M. in Dortmund abgehaltene Versammlung von Kohlenindustriellen hat eine Preishöhung von 3 Pfg. für den Centner vom 1. September beschlossen.

* Man schreibt aus Chabliz in Frankreich, daß unter der Weinbau treibenden Bevölkerung wegen einer daselbst anstretenden Krankheit der Trauben eine große Bestürzung herrsche. Das Wesen dieser Krankheit ist noch nicht recht erkannt; bis jetzt hat man nur konstatiert, daß die Beeren eine schwärzliche = graue Färbung bekommen, plötzlich sehr hart

werden und schließlich nicht ausreifen. Man befürchtet, daß, wenn diese Krankheit, welche sich schon sehr weit ausgebreitet hat, auch im kommenden Jahre auftreten sollte, dann eine völlige Vernichtung des Weinbaues in jener Gegend die Folge hiervon sein dürfte.

* Mainz. Die Militär-Conserven-Fabrik wird, der „Volkszeitung“ zufolge, mit Ablauf dieses Monats, nach mehr als sechsjährigem Bauen, endlich ganz fertig gestellt sein und in vollen Betrieb gesetzt werden. Bei vollem Betrieb soll es möglich sein, Tag für Tag hunderttausend Fleischrationen zu präpariren, und soll die Zubereitung derart sein, daß das Fleisch den Mannschaften viel besser mundet, als das eben frisch geschlachtete. Ein Theil der hiesigen Garnison hat seither schon Fleisch aus der Conservenfabrik geliefert bekommen, und die zu dem Manöver ausmarschirten Truppen sind alle mit einem bestimmten Vorrath Conserven versehen worden. Das ununterbrochen weiterarbeitende Mahlwerk der Fabrik verarbeitet alle Tage über 300 Centner Frucht.

* Vor einigen Tagen, schreibt man der „N. Pr. Ztg.“, war Pastor Keane zum Bischof von Richmond ernannt und das betreffende päpstliche Breve an den Erzbischof Gibbons in Baltimore abgehandelt worden. Der betreffende Brief gelangte aber nicht an seine Adresse, sondern ging als unbestellbar nach Rom zurück. Die Adresse des Briefes war nämlich italienisch geschrieben und lautete: „Ill. Pr. Rev. Giacomo Gibbons, Archiep. Baltimore.“ In einem Lande, dessen höchste Verwaltungsbeamte selber kaum mehr als plain english verstehen, wäre es nun thöricht, von einem Postunterbeamten zu verlangen, daß er ein Mezzofanti sei; wohl aber kann man fordern, daß Leute, welche solche Stellen bekleiden, wenigstens die modernen Sprachen auf den Brief-Adressen unterscheiden können. Hätte der Mann, welcher im Baltimore-Postamt die reaktivirten Briefe besorgt und welcher den Giacomo Gibbons Archiepiscopus, im hiesigen Wohnungsanzeiger nicht finden konnte, nur die entfernte Ahnung gehabt, daß die Adresse italienisch sei, so hätte er schon von dem Italiener der vor dem Postgebäude Nüsse und Drangen verkauft, des Weiteren belehrt werden können. So aber trug er den Brief unter G. Gibbons als unbestellbar ein und sandte ihn nach Washington in die „Dead letter Office“. Die dortigen Gelehrten sahen wohl nur die Unterschrift Leo XIII. und Rom, und sandten das Schreiben daher nach Rom zurück.

* Die in Berlin am Kreuzberg = Denkmahl Vorübergehenden können jetzt wahrnehmen, wie das Monument täglich in die Luft steigt. Es hat nämlich, wie die „Tribüne“ mittheilt, seit einigen Tagen mit bestem Erfolge die Hebung dieser enormen, im Innern ausgemauerten Eisenmasse begonnen. Das Monument ist dabei — um ein Weniges gedreht worden, um dasselbe in richtige Stellung zu dem neuen Unterbau zu bringen. Durch Pumpen, welche hydraulische Pressen in Thätigkeit setzen, ist es gelungen, das Monument ungefährdet bereits einige Fuß von seinem früheren Fundament hoch zu heben und man hofft dasselbe vor Eintritt des Frostes bis zu der beabsichtigten Höhe von 20 Fuß über dem früheren Fundament zu heben. Das geniale Project der Hebung stammt aus dem Handelsministerium.

* In Prag starb plötzlich der Prof. Dr. August Fischer, ein junger Gymnasiallehrer, der zu den schönsten Hoffnungen für die Wissenschaft berechtigte; derselbe war kurz vorher von der Hochzeitsreise zurückgekehrt und ging am Sonnabend in das physikalische Cabinet, um hier bei seiner großen Vorliebe für die Chemie einige Experimente in diesem Fache vorzunehmen. Er schickte das Dienstmädchen des Schuldieners zum Materialisten um Salmiak zu holen, mischte diesem Cyankali bei und kostete die Flüssigkeit. „So weit,“ sprach er zum Dienstmädchen, „hat es schon die Wissenschaft gebracht, daß selbst die so gefährliche Wirkung des Cyankalis aufgehoben werden kann.“ Doch kaum hatte er die Lösung gekostet, als sich große Unterleibschmerzen bei ihm einstellten. Sofort sendete er das Mädchen nach einem Arzte; doch bevor derselbe herbeikam, war jede menschliche Hülfe unmöglich. In wenigen Minuten war Dr. Fischer eine Leiche. Derselbe freute sich schon sehr lange auf den 2. September, weil an diesem Tage seine ihm erst vor Kurzem angearraute Gattin den Geburtstag feiern sollte. In seiner Wohnung fand man auf dem Schreibtische ein Gesuch an den Kronprinzen, in welchem er an diesen die Bitte richtete, der Kronprinz möchte den Thierchutzvereinen, deren sittlichen Einfluß er erörterte, seine Protektion angebeihen lassen. Ein weiteres Gesuch war an den Unterrichtsminister Stremaier adressirt, welchem eine Abhandlung über das Unterrichtswesen beilag, um deren Berücksichtigung der eifrige Lehrer den Minister bat. Auch wurde unter seinen Schriften ein Buch mit dem Titel: „Die Unschädlichmachung des Cyankali“ vorgefunden.

Ueberwunden!

Novelle von W. von Dünheim.

(Fortsetzung.)

Es wird mir vielleicht gelingen, Else zu be-
hülfen, — ein wenig vertheile ich mich auf die
„Krankenbehandlung“ versetzte Mühlfeld gelassen, und
augenscheinlich trug seine zuversichtliche Stimmung
zu ihm bei, auch den Baron zu beschwichtigen.

„Dank, vielen Dank!“ entgegnete dieser gerührt,
und führte den Ankömmling zu Elsens Zimmer
hinauf, trat darn dort ein und lehrte sogleich mit
der Nachricht zurück, Else liege im Halbschlummer,
Mühlfeld möge nur zu ihr gehen. Als dies ge-
sagt blieb er in respektvoller Ferne zurück. Die
Begenwart seines zukünftigen Schwiegersohns übte
von eine unbedingte Herrschaft über ihn aus.

Leise trat dieser an Elsens Bett und setzte sich
auf einen Stuhl nieder, sein Auge ruhte theilnahms-
voll und traurig auf der Kranken. Diese schien in
irren Fieberträumen zu liegen, denn sie bewegte
fortwährend leise die Lippen, ohne daß man ver-
stehen konnte, was sie sprach. Die Lider waren
geschlossen; die Pulse und der Athem flogen
unregelmäßig. Mühlfeld zweifelte nicht, daß die Aufregung
und der Schrecken ein heftiges Nervenfieber herbei-
geführt hätten, welches starke Naturen bekanntlich
am ehesten ergreift.

Jetzt schlug sie die Augen auf und sah ihn lange,
stehend an. Deutlich verrieth der Ausdruck ihrer
Augen, daß sie ihn nicht erkenne, sondern nur ei-
nen dunklen Begriff davon habe, eine männliche Ge-
stalt neben sich zu sehn.

Er beugte sich leise zu ihr hinab.
„Else“ sagte er besorgt mit liebevollem Aus-
druck.

Jetzt wurde ihr Blick heller.

„Reinhold“ entgegnete sie leise, doch deutlich ge-
nug, um es ihn verstehen zu lassen. — „Du hier?
— O verzeih' mir, was ich gethan. Ich wußte ja
selbst nicht, wie lieb ich dich hatte. — Aber nun
weiß ich's und das ist gut. Verzeih' mir!“

Mühlfeld legte seine kühle Hand auf ihre bren-
nende Stirn.

„Dir ist verziehen, mein armes Kind. — Nun
aber beruhige dich und schlaf; ich will's.“

Noch einen langen fragenden Blick warf sie auf
ihn. Dann flüsterte sie leise: „Ja ich will nun
schlafen“ und athmete bald ruhig. Auch sie schien
die Gegenwart dieses Mannes fortdauernd im Zauber
gebannt zu halten. Er selber nahm es wahr und
fühlte es nun wie einen Vorwurf, daß er daran ge-
dacht, diese Gewalt zu mißbrauchen, die ihm gege-
ben war.

Als er sich endlich erhob, war er sehr ernst, sein
Antlitz bleich.

„Halten Sie den Zustand für bedenklich?“ fragte
ihn sorgenvoll der Baron, der so lange draußen
gewartet, und der es ganz vergaß, daß er nicht den
Arzt vor sich habe.

„Nein. Elsens starke Natur wird die allerdings
gewaltige Erschütterung glücklich überstehen“ äußerte
er zuversichtlich. Dann traf er noch einige Anord-
nungen, die man willig befolgte, und die der endlich
ankommende Arzt insgesammt bestätigte.

Erst spät in der Nacht kehrte er heim, froh, sein
Vater nicht mehr wach zu finden. Als er seine
Zimmer betrat, erschraf er; denn auf dem Tische
lagen noch Luisens Briefe und auch das Bild. So
mußte er dieses, um es an seinen Ort zu legen, noch
einmal in die Hand nehmen und es betrachten. Ein
schmerzliches Lächeln flog über seine Züge.

„Wie gut kanntest du mich,“ sprach er halblaut

vor sich hin, „ich bin es nicht im Stande, mein
Glück auf den Trümmern eines anderen aufzubauen.“

Dann legte er sich zur Ruhe, um gleich darauf
in tiefen Schlaf zu fallen. Ach ihn hatte dieser
Tag mächtig erschüttert.

Am anderen Morgen eilte er wieder nach Witten.
Thalen hätte ihn am liebsten keine Sekunde lang
von seiner Seite gelassen und am Ende mußte er
den Witten des alten Mannes nachgeben, ganz auf
das Gut überzustedeln. Dort war nun die Sorge
für die Kranke sein einziges Dichten und Trachten.
So hatte es noch kommen müssen, um ihm den
Entschluß schwer zu machen, der längst in seiner
Seele feststand. Dennoch war diese Zeit nicht un-
fruchtbar für ihn. In bitteren inneren Kämpfen,
die nur allzu oft noch wiederkehrten, rang er sich
endlich zu voller Klarheit hindurch. Else durfte nicht
sein werden.

Als sie ihrer Genesung entgegenging, schied er
wieder von Witten, kehrte in die Stadt zurück und
kam seltener. Reinhold, der sich mit stiller Ent-
schlossenheit an seine Berufsgeschäfte gemacht hatte
und zu der alten Mutter Freude nicht mehr vom
Fortgehen sprach, erhielt durch ihn täglich Nachricht.

Monate verstrichen aber noch, bis Else so weit
war, daß sie ins Freie hinaus durfte. Ihr sehn-
lichster Wunsch der letzten Zeit war es gewesen,
den Platz unter den Kastanien zu erreichen. Dort
wollte sie noch einmal von der Vergangenheit träu-
men, ehe sie sich dem neuen Leben zuwendete, das
drohend, wie eine mühevollen Reise, vor ihr stand.
Endlich kam der Tag, da man es ihr gestattete,
und sie war in ihrem Herzen froh, daß ihr Ver-
lobter auch heute ausgeblieben war. Ihr Vater
geleitete sie zu dem Dieblingsitz und ließ sie dann
auf ihren Wunsch allein.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut bei Nr. 448 das Erlösch der Firma: **Mathias Wetz & Sohn** zu Gleiwitz eingetragen worden. Gleiwitz, den 9. September 1878. **Königl. Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **M. Holländer** zu Gleiwitz werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **30. October d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 4. November d. J., Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 10, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schade zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Franzradter, Geißler, Pnč, Samberger** und **Wartitz** zu Sachwaltern vorgeschlagen. Gleiwitz, den 6. September 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemstr. **August Pollocek** zu Gloguth-Zabrze gehörige Grundstück Blatt 34 daselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. October 1878, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 9

verkauft werden. Die Mietungs-Caution beträgt 103 Mk. Zu dem Grundstück gehören 1 Hect. 4 Ar 40 Q Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,52 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 24 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **am 2. November 1878, Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude-Zimmer Nr. 9, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Gleiwitz, den 26. August 1878. **Königl. Kreis-Gericht.**

Der Subhastations-Richter. g-z. Wache.

Der Kindergarten befindet sich vom 1. Octob. ab, Pfarrstr. Nr. 20 im Hause des Herrn **Klitta**.

Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Anna Materne, Vorsteherin des Kindergartens.

Dankagung.

Den Herren **Gulbschinski**, Besitzern des Röhrenwalzwerkes, sagen wir für das am **Sonntage den 8. September** für uns in so schöner Weise veranstaltete herrliche Waldfest, sowie für die persönliche Leitung desselben, unseren innigsten Dank.

Als Anerkennung soll unser Bestreben Umsicht, Fleiß und Treue sein. Gott erhalte uns unsere ehrenwerthen Brotgeber noch recht lange.

Die Arbeiter des Röhrenwalzwerkes.

Dem Polizei-Executor Herrn **Nitsche** leite ich wegen ihm zugesügter Beleidigung Abbitte. **F. Stokowi.**

Montag, den 17. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, werden **Nicolaistr. im Timmenborf'schen Hause** diverse Möbel, Hausgeräthe, ein großer kupf. Kessel, 1 Partie Kofshaare, und circa 100 Flaschen diverse Weine meistbietend versteigert.

Repetzki, Auktionscommissar.

Zur Verpachtung und Uebergabe der zum Nachlasse der **Wm. Leszczynski** gehörigen, an der „**Neuen Welt**“ gelegenen Ackerstücke im Flächeninhalte von **67 Ar 10 Quadrat-Meter,** steht **auf den 16. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,**

Termin in der „**Neuen Welt**“ an. Das Pachtgeld ist sofort für die Pachtzeit zu erlegen.

Gleiwitz, den 10. Sept. 1878.

Der Nachlaß-Pfleger **Warsitz,** Königl. Rechts-Anwalt und Notar.

Tanzunterricht.

Den geehrten Herrschaften von Gleiwitz und Umgegend zur Anzeige, daß meine Kurse für **Tanzunterricht** **Dienstag, den 1. October** wieder beginnen.

Anmeldungen werden bis zu meinem Eintreffen in der Buchhandlung des Herrn **Karfunkel**, sowie auch in der Exped. d. Blattes entgegen genommen.

Hochachtungsvoll **A. Kern,** Balletmeister.

Tanzunterricht.

Hiermit die ganz ergebnisse Anzeige, daß ich in Kürze hieselbst einen **Cyclus für Tanzunterricht,** verbunden mit den allgemeinen Regeln der **Anstandslehre,** eröffnen werde.

Anmeldungen hierzu bitte ich in der Buchhandlung des Herrn **Karfunkel** bis zum **20. d. Mts.** niederlegen zu wollen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Das mir entgegenzubringende Vertrauen werde ich bemüht sein in jeder Weise zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

A. Materne, Tanzlehrer.

Kowno'er

Schnupftabak

(russischer)

lose und in 1/4 Pfd.-Paketten empfehle ich den geehrten Consumenten.

H. Fleischer am Neumarkt.

Schönsten frischen

Astrachaner-Caviar

empfeht

Jacob Wetz sen. Nachf. (Joseph Jelin.)

Pensionaire finden freundliche

Aufnahme bei **Mathilde Reustiel,** wohnhaft bei Herrn **Schwiebrowsky** vis-à-vis dem Gymnasium.

Gänzlicher Ausverkauf!

des **M. Holländer'schen** **Galanterie- und Kurzwaaren-Lagers,** **Gleiwitz, Ring Nr. 19.**

Abonnements-Einladung

auf die

Ratiborer Zeitung für Oberschlesien

mit illustriertem Sonntagsblatt.

Die „**Ratiborer Zeitung für Oberschlesien**“, welche täglich Abends (mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen), mindestens einen Bogen stark, im Format der „**Tribüne**“ erscheint, bringt neben einem spannenden Feuilleton gebiegene Original-Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte politische Uebersicht Berichte über die Verhandlungen im Reichstage und Abgeordnetenhaus, lokale und provinzielle Nachrichten, Gerichts- und Landwirthschaft, Litterarisches, einen Sprechsaal für das Publikum, Vermischtes, Coursberichte, Telegramme u. u. und erfreut sich ungeachtet ihres kurzen Bestehens einer großen Beliebtheit.

Das Abonnement beträgt **pro Vierteljahr nur 2 Mark 50 Pfg.,** und nehmen sämtliche Kaiserliche Postanstalten Bestellungen darauf entgegen.

Die „**Ratiborer Zeitung für Oberschlesien**“ eignet sich ferner ganz besonders zum **Inseriren,**

wobei schon der nicht zu unterschätzende Umstand wesentlich in's Gewicht fällt, daß der **Inserate theil unter dem Titel**

Ratiborer Intelligenzblatt

täglich in der Stadt affichirt, in sämtlichen Lokalen ausgelegt und die **Inserate** somit auch Nichtabonnenten unwillkürlich und **kostenlos** zur Kenntniß gebracht werden.

Der Preis der 5gespaltenen Inseraten-Beitragteile oder deren Raum beträgt **nur 10 Pfennige.** Reklame pro Zeile 30 Pfennige.

Indem wir zum Abonnement auf die „**Ratiborer Zeitung für Oberschlesien**“ hiermit höflichst einladen, erlauben wir uns um Zuwendung von Publikationen ganz ergebenst zu ersuchen.

Mit Hochachtung

Die Expedition.

Neue Elb. Neunaugen, Neue Sardines a l'huile, feinstes Majonaisen Oel, Weintrauben-Essig, ächten Schweizerkäse, Tilsiter Käse, Parmesankäse

empfeht

Carl Plaskuda.

1 Marmor-Billard

und

1 Douche-Apparat

verkauft

Lustig's Caffé-Restaurant.

Ein Milchpächter

wird vom 1. October cr. für das **Dom. Zawada** bei **Beiskretscham** gesucht durch **v. Oltarzewski** in Gleiwitz, Bahnhofstraße 25.

Einen Lehrling

sucht zu baldigem Antritt

Kluge, Pfefferküchler.

Schachtarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim **Steinseckmeister**

Fischer, Gleiwitz, Bahnhof.

Anständige Leute finden als

Kolporteur

für Gleiwitz und **Beiskretscham** Beschäftigung. **Alexander'sche Buchhandlung.** **Beiskretscham.**

Ein gut möbl. Zimmer, vom 1. October zu beziehen, hat zu vermieten

Flora Lindner, Wilhelmplatz. Fertige Kränze hält stets vorräthig **D. O.**

Gratis und franco versendet **Wundgram's** Verlag zu **Bückeburg** an alle Leidende die höchst beachtenswerthe Abhandlung über die seit 1830 bekannte und bewährte **Professor Wundgram'sche** Heilmethode.

Kein Kranter wird die Hoffnung auf Genesung aufgeben, nachdem er sich mit dem Inhalte dieses **Wundgram's** vertraut gemacht hat. (H. 63955.)

Pensionaire finden freundliche Aufnahme, auch ist ein großes freundliches möbl. Zimmer zu vermieten bei

Wm. Klempner, Thurmstraße bei **Gebr. Grünthal.**

Ein möbl. Zimmer, hat zu vermieten und vom 1. October zu beziehen

Engel, Krankenhausstr. Nr. 10.

Eine kleine Wohnung im **Hinterhaus** bald an einen ruhigen Mieter zu vermieten

M. Hausdorf,

neben der goldenen Gasse.

Die Beletage meines Hauses ist oder getheilt zu vermieten. Auch ist möbl. Zimmer zu haben.

Lehrer Heinisch, Niederwallstr.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Beigelaß, vom 1. October zu beziehen, zu vermieten.

L. Kojzinski, Bahnhofstr.

Größere und kleinere Wohnungen zu vermieten

L. Schwider.

Die Wohnung, welche **J. J. Herr Ober-Freiherr v. Stein** inne hat, ist vom 1. October anderweit zu vergeben.

M. Rahmer.

Eine kleine Wohnung hat sofort zu vermieten.

Fraenkel, Leuchterstr.

Eine Wohnung für 300 Mk. und eine kleine für 300 Mk. parterre in meinem **Beiskretscham**, sind zu vermieten und **Wiedemann** zu beziehen.

W. Diekmann, Bahnhofstr.

Die zweite Etage meines Hauses ist zu vermieten. **Jacob Huldshiner**

Druck und Verlag von **E. F. Neumann** in Gleiwitz, Ratiborerstr. Nr. 21.